

Centralasien. Von der afghanischen Grenze wird unterm 1. Mai geschrieben: „Die Aus-

Vermischtes.

* In dem Städtchen Engelhaus bei Karls-

* Aus Nimbürg in Böhmen wird gemeldet: Die Mehrzahl der bei der Mexiko-Regulierung beschäftigten Arbeiter forderte Lohnerhöhung und beschloß die Arbeitseinstellung.

* In Derby brannte am 5. d. M. abends kurz vor der Vorstellung das neue Theater, das erst am 25. März d. J. eröffnet worden, bis auf die Grundmauern gänzlich nieder.

* Eine sensationelle Freisprechung erfolgte kürzlich bei dem Schworenengerichte zu Leit-

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.) Olga wandte sich zur Seite und blickte durch das Fenster in den Garten. Sie suchte sichtbar

zusammen und eine leichte Röthe bedeckte ihr Ge-

„Herr Stern!“ rief sie. „Ist er denn wieder hier?“

Ihr Erörtern war weder der Tante noch dem Assessor entgangen. Dieser hatte sich emporgereicht und Stern erblickt, der langsam auf das Haus zuschritt.

„Ja, es ist Herr Stern,“ bestätigte Strund.

Olga gab sich Mühe, eine leichte Berlegenheit, welche sich ihrer bemächtigt hatte, möglichst zu verbergen.

„Er kommt hierher?“ fragte die alte Dame, und fügte, ohne eine Antwort abzuwarten, hinzu: „Es paßt mir jetzt nicht, ihn zu empfangen.“

„Es paßt Dir nicht?“ — warf Olga erstaunt ein.

„Nein,“ erwiderte die Alte entschieden. „Ich werde ein Unwohlsein vorschützen und ihn heute abweisen lassen.“

„Das wäre eine Unwahrheit,“ unterbrach sie Olga, „die sich um so weniger entschuldigen ließe, weil Du den Herrn Assessor empfangen hast. Ich weiß, Tante, daß Du ihn nicht leiden magst, ich weiß aber auch eben so gut, daß er Deine Abneigung durch nichts verdient hat.“

Die Dienstmagd trat nun in das Zimmer und meldete Stern an.

„Er wird uns willkommen sein,“ entgegnete Olga schnell und bestimmt, ehe ihre Tante antworten konnte. Diese warf ihr einen Blick voll der heftigsten Erbitterung zu, wagte indes nicht, dem Mädchen einen andern Befehl zu erteilen.

Stern trat ein. Ein düsterer Schatten flog über sein Gesicht hin, als er den Assessor erblickte, derselbe hastete indes nur eine Sekunde lang. Die Tante und Strund flüchtig grüßend, eilte er auf Olga zu.

„Ich habe nicht gewußt, daß sie wieder hier sind, Herr Stern,“ — brach Olga das eingetretene Schweigen.

„Seit gestern nachmittag, Fräulein,“ erwiderte Mag heiter. „Und ich werde vielleicht längere Zeit hier bleiben, denn mein Gut habe ich nun gut verkauft.“

„Das haben Sie verkauft?“ — wiederholte Olga erstaunt.

„Ja — ja. — Ich hielt es in der trostlosen Gegend nicht länger aus, denn ich bin noch zu jung zum Einsiedler und ich sehnte mich auch wieder hierher zurück.“

Er sprach diese Worte nur zu Olga, und sie schien zu ahnen, daß er dieselben nur auf sie bezog, denn wieder erröthete sie leicht.

Er ließ sich an ihrer Seite nieder, während der Assessor sich mit der Tante unterhielt, welche nur mit Mühe ihren Widerwillen gegen ihn zurückhielt, und obgleich sie ihn fortwährend beobachtete, dennoch gänzlich auf die Seite setzte.

Olga empfand dies. Vergebens versuchte sie mehrere Male der Unterhaltung eine allgemeine und gemeinsame Wendung zu geben. Die Lage wurde durch die Kälte ihrer Tante immer peinlicher. Auch Strund war sehr wortkarg geworden. Olga bemerkte dies, ohne daß sie den Grund erriet. Sie ahnte nicht, daß er Stern mit dem feindlichen Auge eines Nebenbuhlers ansah.

„Weshalb sind Sie so still geworden?“ — wandte sich Olga unbefangen fragend an Strund. — „Sie schienen vorhin in so heiterer Stimmung zu sein.“

„Ich war auch heiter“ — erwiderte der Assessor. — „Indes“ — — —“ er beendete seine Worte nicht. Eine sichtbare Berlegenheit hatte ihn erfaßt.

„Indes —?“ — wiederholte Olga. „Nun auch die heiterste Stimmung kann plötzlich getrübt werden,“ sagte Strund.

„Gewiß“ — bemerkte Olga, — „doch nicht ohne Grund, da sie denselben aber nicht anführen mögen, Herr Assessor, so habe ich kein Recht, darnach zu fragen.“

(Fortsetzung folgt.)

Auszüge aus den Kirchenvorstands-
verhandlungen.

Sitzung vom 29. April 1886.

1) Nach geschäftlichen Mittheilungen über erfolgte Genehmigung des Haushaltsplans für 1886 und der Kirchenrechnung von 1884 seitens der vorgesetzten Behörde, wird über die Ausführung des den Herren W. Berner und W. Lohse erteilten Auftrags zur Revision der Kirche berichtet, daß dieselben alles in bester Ordnung gefunden haben; zugleich wird Hrn. stellv. Vors. Berner, der zur Aufbe-

2) Die für das Gustav-Adolfs-Jahresfest genehmigte Cymbelausführung soll vom Sonntag Kantate an viermal zu gunsten dieses Festes stattfinden. Aus diesem Anlaß soll das Gesuch an die vorgesetzte Behörde gerichtet werden, die Ausfertigung des Cymbels in Zukunft überhaupt wieder zu gestatten für alle öffentlichen Gottesdienste.

3) Die Instruktion für den Kirchenrat wird bis auf weiteres festgesetzt; insbesondere wird die Errichtung einer Kirchenexpedition im Pfarrhause zur Erleichterung des Publikums in bestimmte Aussicht genommen.

4) Ein neues Regulativ für kirchl. Handlungen und Gebühren wird, nach reichlicher Vorberatung durch die Deputation des Inneren, gebrüht und mit einigen Abänderungen angenommen; die wichtigste Neuerung darin dürfte die Bestimmung sein, daß künftighin womöglich jede Beerdigung, wosfern es nicht ausdrücklich abgelehnt wird oder der Fall selbst es verbietet, mit geistlicher Assistenz (also unter Einsegnung durch den Geistlichen), ohne daß irgendwelche Mehrkosten daraus erwachsen dürften, erfolgen soll; zur Ermöglichung dieser Einrichtung wird im sog. alten Armenhause am Gottesacker ein Zimmer ermietet werden zum Aufenthalt des wartenden Geistlichen und zur Aufbewahrung des Ornates. Vorerst bedarf dieses Regulativ noch der Genehmigung der vorgesetzten Behörde.

5) Zur besseren Konservirung unserer trefflichen Orgel wird das Anerbieten des Hrn. Orgelbauers Schäß in Freiberg, jährlich 3 Mal gegen eine Remuneration von 50 M. die Orgel stimmen zu lassen, während er das bisher übliche eine Mal mit 40 M. berechnete, einstimmig angenommen, ebenso einige technische Abänderungen an der Orgel genehmigt.

6) Für den Diakonatsgarten an der Seminarstraße wird ein neuer Baun bewilligt.

R. S. Wolf, P., Vors.

Gewinne

5. Klasse 109. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen in Leipzig am 10. Mai 1886.

15 000 Mark auf Nr. 13945.
5000 Mark auf Nr. 43066 72363.
3000 Mark auf Nr. 2900 7304 9281 9572 10586
18801 19731 20268 26274 26688 29657 30130 30352
32914 33770 34202 37260 39692 41939 43576 49753
51727 52912 54819 66498 67794 71605 74024 78340
79040 81988 83997 85722 86269 87369 89170 92098
92164 92628 95596 97319 98072.

Gezogen in Leipzig am 11. Mai 1886.

15000 Mark auf Nr. 30173.
5000 Mark auf Nr. 2854 3470 34062 85154.
3000 Mark auf Nr. 6989 7190 8717 19584 20886
25948 26436 26486 32308 37179 40195 43250 44449
46258 48008 54748 57126 60754 61078 63242 63424
65335 67125 69516 72044 72545 75430 79067 79217
83201 81763 95807.

Viehpreise im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz
vom 10. Mai 1886.

Rinder: I. Qualität 52—55 M., II. Qualität 47—50 Mark für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine I. Qualität 51—53 M., II. Qualität 48—50 M. und ungarische Schweine 45 bis 46 M. für 100 Pfund lebend Gewicht, bei 40 Pfund Tara pro Stück. — Kälber: 100 Pfund lebend Gewicht 33—35 M. — Hammel: 100 Pfund lebend Gewicht 28 bis 30 M., für feinste Ware jedoch bis 38 M.

Verlosungen.

Leipziger 4proz. Stadt-Schuldscheine von 1856. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Kurverlust von ca. 3/4 Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 M.

Volksküche,
Marienstraße 92.

Donnerstag: Rauchfleisch mit Bohnen.
Freitag: Rindfleisch mit Reis.

Endlich gesiegt.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Olga wandte sich zur Seite und blickte durch das Fenster in den Garten. Sie suchte sichtbar